

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

D' Rabbárn habnt ihr öftá schán dágleichá
grödt, —
Awá d' Knödlwirtin glaubts halt nót!
Kimmt von Gricht wer her und lafst was
untáschreibn,
Odá mahnts dá Bräu und will fein Geld
eintreibn,
Lafst sie 's Láári gehn und feuerlt fort hidan,
Brennt á Suppen an und jagts dávon!
Heunt wills Krapsen bachá, denn dö sán
ihr Stolz,
Füllt si d' Pfann mit Schmalz und hoagt
mit Fehránholz.
D' Blut is zwiel und 's Feur is dámissch
warn,
's Schmalz in d' Geh bán Raufgfang-
auffigfahn.

In án Aug'nblick is ihr Häuffel niedábrennt
Und ihr Kocherei auf Erden hat án Endt. —
„Is nót gschrácki!“ sagts dábei nu ganz
vágnüagt:
„Han á saubers Häuffel Uschen kriagt!“



Unterhaltendes.

Das Höchste eines Geizhalses.

Einem Geizhals stirbt die Frau und er erkundigt sich gleich darauf beim Tändler, ob er nicht einen gebrauchten Sarg haben könnte!

Kurz und bündig. Herr: „Mein Fräulein, ich liebe Sie!“ — Dame: „Danke — gleichfalls!“

Bech. Frau (zu ihrem von der Jagd heimkehrenden Mann): „Wie, ohne einen einzigen Hasen kommst Du diesmal?“ — Sonntagsjäger: „Ich habe Bech gehabt, Anna! Denke Dir, ich habe mein Portemonnaie zu Hause gelassen!“

Sogleich erkannt. „Würden Sie mir Ihr Ohr leihen, lieber Freund?“ — „Ja, aber sonst nichts!“

Missverstanden. „Haben Sie Ihren Freund, den Geigenkünstler X., wieder gesehen?“ — „Sogar gehört. Koch vor einer Stunde hörte ich ihn phantasieren.“ — Der Aermste! Gestern war er doch noch gesund!“

Ein edelgejunter Mann. Buchhalter: „Heute, Herr Mayer, sind's gerade 25 Jahre, daß ich in Ihre Dienste trat!“

— Principal: „Schon gut, schon gut, Sie woll'n mir danken für all das Gehalt, was ich Ihnen während der Zeit gezahlt habe.“

Großer Zweifel. Kathi (für sich): „Der Safl schaut mi alleweil so spáßi an, so oft er mir begegnet; jekt weiß i net, will er mi durchhauen, oder will er mi — heiraten.“

Aus der Sprechstunde. „Wie ist es denn nachts mit Ihrem Schlaf, mein Lieber?“ — „Mit dem ist gar nichts, Herr Professor!“ „Schlimm! schlimm! Woher kommt denn das?“ — „Ja, wissen S', Herr Professor, ich bin nämlich Nachtwächter.“ — „Das ist auch Ihr Glück, denn sonst — würde ich Sie für sehr krank halten müssen!“

Die Officierscharge in der Ehe. Die „Volkszeitung“ veröffentlichte seinerzeit folgende humoristische Betrachtung über die Officierscharge in der Ehe, die vielfach zutreffen dürfte. Es lautet:

„Ein Officier, wer es auch sei,
Der sich zur Ehe läßt verleiten,
Wird degradiert, denn seine Braut
Macht ihn unfehlbar zum — Befreiten.“